



## Einleitung

Wir schliessen heute mit Teil fünf die Serie über Freiheit ab. Diese Serie hat uns die biblischen Grundlagen betreffend Freiheit präsentiert. Wir werden nächstes Jahr noch einige Vertiefungsthemen bezüglich Freiheit in Jesus betrachten. Heute nun schauen wir uns an, wie wir praktisch in der Freiheit, das heisst in unserer Bestimmung leben sollen.

Viele Christen erleben Stillstand in ihrem Glaubensleben, weil sie versuchen, Gottes Anteil der Arbeit selber zu leisten. Oder weil sie Gott darum bitten, dass er ihren Anteil an der Arbeit übernimmt. Wir beten zum Beispiel: „Herr, mache mich demütig!“, oder „Herr, hilf mir das Richtige zu wählen“ – jedoch handelt es sich dabei um Funktionen unseres Willens. Es gibt Dinge, die liegen ganz klar bei dir. Es liegt zum Beispiel an dir, das Geschenk von Gottes Errettung zu empfangen; es liegt an dir, zu wählen, ob du Jesus glauben willst oder nicht. Unsere Aufgabe ist es also, zu glauben. Gottes Aufgabe ist es, die Dinge, die er verspricht, in uns zu bewirken. Wenn wir in Freiheit leben wollen, gibt es also einen Teil, den Gott vollbringt, und einen Teil, den wir vollbringen müssen.

Oft sind wir uns gar nicht bewusst, was Gott für uns bereits vollbracht hat. Oft ist uns gar nicht bewusst, was wir in Jesus alles empfangen haben. In Kolosser 1:13 lesen wir: *Er hat uns errettet aus der Herrschaft der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe.* Im Moment, in den wir von neuem geboren werden, werden wir also versetzt ins Reich von Jesus Christus. Wir nehmen also einen Platz ein im himmlischen Reich Gottes. Dies betrifft nicht die Zukunft, sondern es betrifft die Gegenwart. Das heisst, als wiedergeborener Christ sitzt du nicht nur hier auf einem Stuhl im Gottesdienst, sondern du sitzt mit Jesus in seinem Königreich. Du sitzt also in zwei Orten zur gleichen Zeit, oder besser gesagt: zwei Orte befinden sich in dir zur gleichen Zeit. Wir wurden in ein Königreich versetzt, das nicht an geographische Gegebenheiten gebunden ist. Wir wurden Bürger von Gottes Königreich, und nun müssen wir lernen, darin als Bürger zu leben. Dabei wissen wir oft gar nicht, was uns zusteht. Vielleicht musstest du dich auch schon mit einer modernen Fernbedienung auseinandersetzen. Die TV und Videogeräte, die wir heutzutage haben, enthalten tausende von Funktionen. Vielleicht musstest du die Fernbedienung auch schon deinem Kind geben mit der Bitte: „Könntest du für mich das Ding einschalten und SRF1 finden?“ – Genauso wurde uns mit Jesus viel mehr gegeben, als wir zunächst einsetzen können. Wir müssen ein Leben lang entdecken, was uns zusteht. Dazu brauchen wir auch einander als Gemeinde, damit wir einander helfen und uns gegenseitig ermutigen.

## Was ist unsere Aufgabe – und was ist Gottes Aufgabe?

Um in Gottes Bestimmung leben zu können, müssen wir wie erwähnt unterscheiden können, was unsere Verantwortung ist und was Gottes Verantwortung ist. Ein gutes Bild, das wir für die beiden verschiedenen Verantwortungsbereiche verwenden können, ist das Bild eines Segelbootes. Der Wind enthält die Kraft, um das Boot voranzutreiben. Die Person auf dem Boot muss jedoch die Segel gehisst haben, damit der Wind seine Auswirkung auf das Boot entfalten kann. Der Wind steht für die Gegenwart, Kraft und Wirksamkeit Gottes hier auf der Erde und in unseren Leben. Es ist möglich, dass Gott mitten unter uns ist, wir aber unsere Segel nicht gesetzt haben und so auch nicht die Wirkung davon erleben. Wenn wir realisieren, was unser Anteil ist, und was Gottes Anteil ist, dann wird es für uns einfacher werden. Mit einfacher meine ich nicht, dass wir uns faul zurücklehnen und nichts mehr tun. Ich meine damit, dass es eine Art und Weise gibt, wie die Dinge funktionieren. Wenn wir entsprechend vorgehen, wird es einfacher werden, schwierige Herausforderungen zu meistern. Erinnern wir uns an Teil 2 der Serie: Wenn du das richtige Werkzeug, den richtigen Schraubenzieher verwendest, dann wird das Reparieren eines viel Gerätes einfacher gehen.

## Vier praktische Lebensbereiche

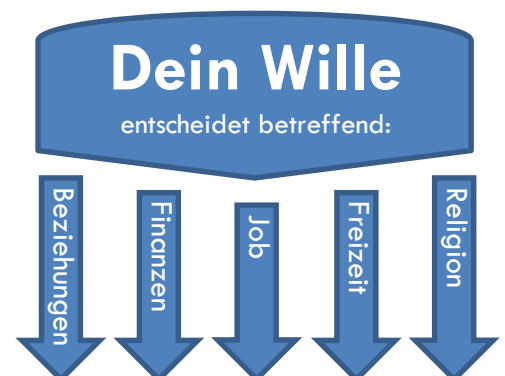
Wir schauen uns nun folgende praktische Bereiche an: 1) Herrschaft, 2) Veränderung, 3) Autorität und 4) geistlicher Kampf. Wir behandeln diese Themen nicht im Detail. Jedes dieser Themen könnte eine eigene Serie sein. Heute unterscheiden wir lediglich bei jedem Thema, was jeweils unsere Aufgabe ist, und was Gottes Aufgabe ist. In allen vier Bereichen, erleben wir als Christen zum Teil massive Probleme. Gerade in den Bereichen Herrschaft und Autorität kommt es immer wieder zu Missbrauch. Der Missbrauch ist immer darauf zurück zu führen, dass wir das geistliche Königreich mit einem menschlichen Königreich verwechseln. Es ist interessant, dass wir als Christen unser ganzes Leben auf eine Weltanschauung setzen, die wir eigentlich gar nicht für wahr halten. Eine Weltanschauung ist eine Art und Weise, wie wir die Realität betrachten. Die Weltanschauung unserer Kultur ist materialistisch und intellektuell. Ich meine damit nicht, dass wir alle reich und intelligent sind. Ich meine damit, dass wir die Realität durch die physische Welt und unsere Vernunft wahrnehmen. Die gesamte christliche Weltanschauung basiert jedoch auf einer geistlichen Sicht, die mit einer natürlichen, physischen Sicht kombiniert ist. Wir haben das in Teil 3 der Serie festgestellt: Die Bibel spricht zum Beispiel in Genesis von einem Baum mit einer Frucht namens Leben. Die Bibel vertritt eine integrierte Weltanschauung, die gleichzeitig natürlich wie auch geistlich ist. Oft bleiben Christen jedoch bei der alten Weltanschauung stehen. Sie nehmen dann Begriffe wie Herrschaft und Autorität und wenden darauf eine natürliche, materielle Weltanschauung an. Daraus folgt dann, dass wir über andere Menschen menschliche Autorität ausüben wollen und sie dazu bringen wollen, unseren Willen zu tun. Wir wollen dann leider, dass sich andere gemäss unserer Erkenntnis von Gut und Böse verhalten, statt dass wir sie stets auf den Baum des Lebens, auf Jesus als Quelle des Lebens verweisen. Wenden wir uns also dem ersten der vier Themen zu:

### 1) Herrschaft

Wenn wir von Herrschaft sprechen, meinen wir damit nicht die menschliche Art von Herrschaft. Menschliche Herrschaft führt oft zu Unterdrückung und Missbrauch. Wir sprechen von einer anderen Art von Herrschaft: nämlich der Herrschaft von Jesus Christus. Unter die Herrschaft von Jesus zu kommen, eröffnet zuerst einmal den Weg zur Errettung. Herrschaft bedeutet, dass wir unseren Willen Gott übergeben. Was bedeutet das? Es bedeutet nicht, dass ich mich mehr anstrengen soll, die Dinge zu tun, die Gott mir sagt. Unsere Aufgabe ist es, Gott unseren Willen zu übergeben. Es ist dann Gottes Aufgabe, uns in das neue Reich zu versetzen, uns zu verändern und zu erneuern. Gott verrichtet sämtliche Schwerarbeit. Wenn es darum geht, wer welche Aufgabe hat, dann werden wir realisieren, dass es immer Gott ist, der die schweren Lasten trägt. Das ist mit Absicht so, den du und ich können die schweren Lasten gar nicht tragen.

#### Gott unseren Willen übergeben

Was bedeutet es nun, seinen Willen Gott zu übergeben? Um das zu beantworten, müssen wir kurz über unsere Seele sprechen. Wir sind nach Gottes Bild geschaffen. Daher gibt es Dinge, die auf Gott zutreffen, die auch auf uns zutreffen. So hat Gott einen Willen, und auch wir haben einen Willen. Gott hat einen Verstand und er hat Emotionen und das trifft auch auf uns zu. Wenn es um Herrschaft geht, dann betrifft das vor allem unseren Willen. Es ist wichtig, dass wir den Unterschied zwischen unserem Willen und unseren Entscheidungen betreffend einzelnen Aspekten des Lebens verstehen. Jeder von uns hat einen Willen. Dieser Wille ist ein Mechanismus für unsere Entscheidungen. Der Wille ist nicht die Entscheidung selber. Genauso wie das Steuerrad eines Autos nicht das Steuern selber ist, genauso ist unser Wille nicht die Entscheidung, sondern der Mechanismus, der die Entscheidungen trifft. Es ist interessant, dass man mittlerweile die Hirnlappen gefunden hat, welche für den menschlichen Willen zuständig sind. Der Wille

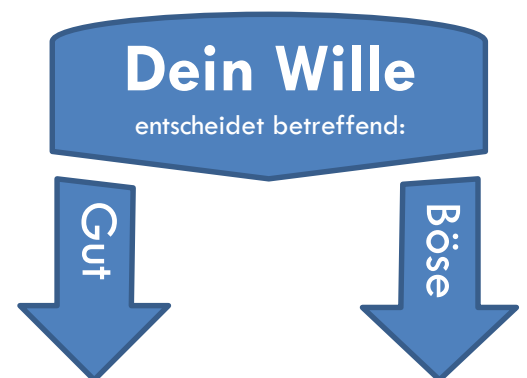


ist ein Teil von deinem Wesen. Wenn wir nun unseren Willen übergeben, dann geben wir damit auch noch viele weitere Dinge auf, die damit zusammenhängen. Mit unserem Willen entscheiden wir ja über die verschiedenen Aspekte unseres Lebens. Wir entscheiden, wie wir unsere Beziehungen leben, wie wir unsere Finanzen verwalten, welchen Job wir wählen usw. Wenn wir von Hingabe an Gott sprechen oder singen, dann beziehen wir uns oft auf den Willen betreffend einzelnen Aspekten unseres Lebens. Wir sagen: „Herr, ich gebe mich dir hin“, und wir meinen damit: „Herr, ich versuche, dir einzelne Bereiche meines Lebens hinzugeben“. Wenn du aber einfach nur einzelne Bereiche deiner Entscheidungen Gott hingibst, dann hast du deinen Willen in keiner Weise hingegeben! Im Gegenteil, du stärkst dadurch sogar DEINEN WILLEN. Wir stärken genau das, was wir eigentlich übergeben wollen. Warum? Weil wir mit der Hingabe einzelner Lebensbereiche nicht unseren Willen übergeben haben, sondern unseren Willen wieder selber ausgeübt haben, um zu entscheiden, welche Bereiche wir in unserem Leben Gott übergeben wollen und welche nicht. Vielleicht befürchten wir, dass wir zu Robotern werden, wenn wir unsern Willen der Herrschaft Jesu hingeben. Aber erinnern wir uns an die Frau am Brunnen, zu der Jesus gesagt hat: „Wenn du wüsstest, wer ich bin, würdest du mich um lebendiges Wasser bitten“ (Joh. 4:10). Jesus ist die Quelle des Lebens: wenn wir an ihn angeschlossen sind, werden wir nicht zu Roboter, sondern wir werden uns selber. Wir werden lebendig gemäss unserer Bestimmung. Wir werden frei!

Machen wir ein Beispiel: Du fährst mit deinem Auto auf der Strasse. Am Wegrand siehst du Jesus, mit Mantel und Sandalen. Er signalisiert dir, anzuhalten. Du stoppst und realisierst: „Oh! das ist ja Jesus. Am besten lasse ich ihn einsteigen und tue das, was er mir sagt“. Du lässt ihn vorne auf dem Beifahrersitz einsteigen und sagst ihm: „Wo auch immer du mir sagst, dass wir fahren sollen, da werde ich hinfahren. Wohin sollen wir fahren?“ – Und Jesus sagt gar nichts! Hat Jesus in dieser Situation die Herrschaft? Nein! Was bedeutete in diesem Fall Herrschaft? Herrschaft wäre, wenn du aussteigst, Jesus die Zündschlüssel übergibst und sagst: „Fahr du!“ – Die Befürchtung dabei ist: „Aber wenn ich Jesus das Steuer übergebe, dann habe ich gar keine Kontrolle mehr!“ – Die Wahrheit ist jedoch: du hattest schon vorher keine Kontrolle, und Jesus ist ein viel besserer Fahrer als du. Herrschaft bedeutet, dass wir das einsehen und ihm vertrauen. Herrschaft bedeutet nicht, dass wir gewisse Entscheide und Aspekte unseres Lebens aufgeben, sondern dass wir unseren Willen, also den gesamten Mechanismus, wie wir Dinge entscheiden, aufgeben.

Leider ist es so, dass wir als moderne Gläubige oft angeleitet werden, mit unserem Willen gute Dinge zu wählen und schlechte Dinge zu vermeiden. Wir sollen also unseren Willen dazu benutzen, uns für das Gute und gegen das Böse zu entscheiden. Wir sehen uns also jeweils die vor uns liegenden Möglichkeiten an und sagen uns: „Das ist gut, und das ist böse. Also wähle ich das Gute, und das macht mich zu einem guten Christen“. Sieht jemand das Problem? Das Fundament, die Quelle von diesem Vorgehen ist nach wie vor die Erkenntnis von Gut und Böse. Wir folgend damit weiterhin den

Fusstapfen von Adam und Eva, die sich statt für den Baum des Lebens für den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse entschieden haben. Ich bin nach wie vor eigenständig im Unterscheiden und Ausführen von Gut und Böse. Vielleicht braucht es einen Moment, um das zu verarbeiten. Es ist eine grosse Lüge, dass wir als Gläubige unseren Willen dazu verwenden sollen, zwischen Gut und Böse zu entscheiden. Die Sache ist die: wenn wir uns wieder verbinden lassen mit der Quelle des Lebens, dann werden wir nie etwas Böses entscheiden! Wir haben jedoch Angst, dass wenn wir das Steuerrad loslassen, dass uns dann die Kontrolle entgleiten wird. Aber die Wahrheit ist, dass uns die Sache bereits entgleitet ist. Wenn du das nicht glaubst, dann versuche, dich noch etwas mehr anzustrengen, Gutes zu tun, und du wirst sehen, dass du gar keine Kontrolle hast. Wenn wir also aufgrund unserer Erkenntnis mit unserem Willen Entscheidungen treffen und diese mit unserer eigenen Kraft umsetzen, dann geschieht das auf der Grundlage der Erkenntnis von Gut und Böse. Als Folge bleiben wir nach wie vor vom Leben abgeschnitten.



Was sollen wir denn mit dem menschlichen Willen tun? Ich möchte euch warnen: Die Antwort darauf ist nicht sehr populär. Die richtige Funktionsweise unseres Willens ist Unterordnung. Einige krümmen sich innerlich, wenn sie diesen Begriff hören. In unserem Streben nach Freiheit sind wir zumeist überzeugt, dass Unterordnung zu Unterdrückung führt. Ich möchte euch aber fragen: welches elektronische Gerät wird unterdrückt durch Elektrizität? Jedes elektronische Gerät wird durch Elektrizität angetrieben und erfüllt. Damit das Gerät jedoch angetrieben und erfüllt wird, muss es sich der Kraft der Elektrizität unterordnen. Es muss sich der Kraft öffnen und es ihr erlauben, durch es zu fließen. Wenn wir an Unterordnung denken, dann stellen wir uns darunter vor, dass uns jemand kontrolliert. In Realität sind wir bereits kontrolliert, wenn wir uns dem Geist Gottes nicht unterordnen. Wenn wir unsere eigenen Quelle für Erkenntnis und Kraft sind, wer hat dann Kontrolle über uns? Doch derjenige, der die Erkenntnis und Macht dieser Welt beherrscht! Wenn wir an den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse angeschlossen sind, sind wir vom Herr dieser Welt, von Satan kontrolliert. Wenn wir uns an den Baum des Lebens anschließen lassen und unseren Willen benutzen, um uns Jesus zu unterordnen, dann öffnen wir uns der Kraft des Lebens, wir werden zu der Person, zu der wir bestimmt wurden.

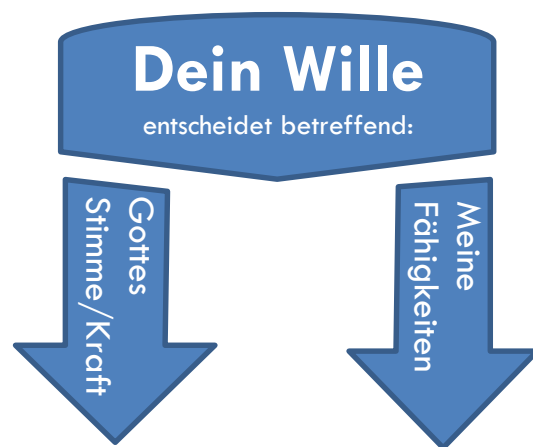
### Der Wille und die Quelle des Lebens

Die richtige Funktion unseres Willens ist also Unterordnung. So erlauben wir Gott, dass er uns mit seiner Kraft durchströmt und die Impulse kontrolliert. Dein Wille wird an der Quelle des Lebens statt an der Quelle von Erkenntnis von Gut und Böse angeschlossen. Wenn du Gott Zugang erlaubst, kann daraus etwas Böses hervorkommen? Gottes Impulse werden nie dazu führen, dass du dich oder andere schädigst. Sich der Herrschaft von Jesus hinzugeben, erfüllt deine Bestimmung und Identität.

Wie sollen wir nun unseren Willen benutzen? Wenn wir an die Quelle des Lebens angeschlossen sind, dann benutzen wir unseren Willen nicht mehr länger, um zwischen Gut und Böse zu entscheiden. Wir benutzen unsern Willen, um zwischen Gottes Stimme/Kraft und unserer Fähigkeit zu entscheiden. Wir werden realisieren, dass Gott sehr gnädig und geduldig ist. Hast du auch schon festgestellt, dass er uns – wenn wir wollen – eine lange Zeit mit unseren eigenen Fähigkeiten ausprobieren lässt; bis wir erschöpft eingestehen müssen, dass wir besser aus seiner Kraft leben.

Gott möchte, dass wir lernen, seine Stimme freiwillig zu wählen. Er möchte nicht, dass du gezwungen bist, Regeln zu folgen. Wenn du lernst, auf Gott zu hören und das Gehörte zu bekennen, dann fließt die Kraft des Königreichs zu dir, in dir und durch dich.

Erinnern wir uns zurück an den Akrobaten aus der ersten Predigt: auch nachdem er herausfand, wer er wirklich war, hatte er noch Bindungen in seinem Leben: er hatte das hinkende Bein, und innerlich hörte er all die verurteilenden Stimmen. Genauso haben wir, auch wenn wir Christen werden und eine neue Identität bekommen, noch immer Bindungen und Altlasten in unseren Seelen, die uns zurückhalten. Die meisten Menschen konzentrieren sich dann auf die Probleme und verstehen nicht, warum keine tiefgreifenden Veränderungen geschehen. Aber wir müssen dort beginnen, wo Gott beginnt: Erstens müssen wir verstehen, dass Freiheit bedeutet, dass wir zu der Person werden, zu der wir von Gott bestimmt wurden. Zweitens brauchen wir durch das Erlösungswerk von Jesus Christus eine neue Identität. Das geschieht, indem wir Jesus die Herrschaft über unseren Willen geben, damit er uns zu einer neuen Schöpfung machen kann. Drittens kann jetzt der Prozess beginnen, in dem unsere Seele von Bindungen gelöst werden kann. Dieser Prozess findet nur statt, indem wir hören, und uns unterordnen, hören, und uns unterordnen. Du hast genauso wenig die Kraft, deine Seele von Bindungen zu lösen wie du die Kraft hast, dich selber zu retten. Jedes Mal, wenn wir seine Stimme über unsere Fähigkeiten setzen, lernen wir, mehr in die Bestimmung zu finden,



für die Gott uns geschaffen hat. Die Frage, die sich uns jeden Moment stellt ist: „Was ist meine Kraftquelle? Was ist meine Lebensquelle?“ – Wenn wir also unseren Willen richtig gebrauchen, dann greift Gott ein und vollbringt für uns die Veränderung, die wir selber nicht vollbringen können. Was ist nun unsere Verantwortung, wenn es um Veränderung geht?

## 2) Veränderung

Wiederum geht es nicht darum, wie gut du dich verhältst, sondern es geht darum, was die Quelle, was die Grundlage von deinem Verhalten ist. Es gibt vieles, das von aussen gut aussieht. Aber die Bibel weist immer wieder darauf hin, dass Gott auf das Herz schaut. Die Frage ist wieder: bist du selber die Quelle deines Verhaltens, oder lässt du dich anschliessen an Gottes Lebensquelle? Dein Anteil ist, dass du dich über diese Frage im Klaren bist und dich für Gott als Quelle des Lebens entscheidest. Gottes Anteil ist es dann, die Veränderung in dir zu bewirken. Je besser wir den Veränderungsprozess verstehen, desto besser wird er uns gelingen.

### Fleisch gegen Geist

Die Frage, die wir uns immer wieder stellen müssen, ist: höre ich auf Gottes Stimme? Gebe ich dem Verlangen von meinem Fleisch nach, oder ordne ich mich Gottes Geist unter? Wenn du Jesus Christus als Retter in dein Leben aufnimmst und von neuem geboren wirst, dann empfängst du alles, was du brauchst für ein gottgefälliges Leben. In Matthäus 20:1-16 beschreibt Jesus das Königreich mit Arbeiter in einem Weinberg. Nicht alle Arbeiter arbeiten gleich viele Arbeitsstunden, aber alle bekommen den gleichen Lohn: nämlich einen ganzen Taglohn. Wenn wir das lesen, denken wir uns: „Aber das ist doch nicht fair? Ist Gott denn kein guter Buchhalter?“ - Warum bekommen alle einen ganzen Tageslohn? Unser Lohn ist, dass Gott sich uns selber schenkt. Ich frage nun: wie könnte Gott uns nur einen Teil von sich geben? Gott kann sich selber nicht teilen. Er gibt sich uns – entweder ganz oder gar nicht. Die Arbeiter begannen zu verschiedenen Zeiten, in den Weinberg hineinzukommen und dort zu arbeiten. Genauso ist es, wenn du in Gottes Familie hineinkommst und dort beginnst, mitzuarbeiten: Gott gibt dir dann sich selber. Wenn er sich dir gibt, dann hast du ihn ganz. Ob du nun weisst, wie du damit umgehen sollst oder nicht: mit der Errettung hast du alles bereits bekommen. Du wurdest lebendig gemacht und bekamst Gottes Geist. Mit der Verbindung zu Gottes Geist beginnst du zu lernen, ob etwas nun Gottes Stimme oder mein Fleisch ist. Unsere Fähigkeit, auf Gottes Stimme zu hören wird zunehmen, wenn wir ihr auch Beachtung schenken. Gottes Geist wird zunehmen und unser Fleisch wird abnehmen, wenn wir uns auf diesen Prozess einlassen. Nochmals: Gott geht es in erster Linie nicht ums Einhalten von Geboten: es geht ihm um Hingabe, um Kapitulation, um die Unterordnung des Willens. Wir müssen ein Gespür dafür entwickeln, was Geist ist. Wie willst du dich dem Geist unterordnen können, wenn du nicht einmal weisst, was Geist ist? Gott möchte also, dass du wächst, indem du die Dinge mehr und mehr siehst, wie er sie sieht. Für Gott ist es daher in Ordnung, wenn du manchmal Fehler machst. Wie der Vater den Akrobatenjungen trainierte, so trainiert dich der himmlische Vater. Das geschieht nicht in einem Augenblick. Training erfordert Versagen und Fehler – sonst wäre es kein Training! Wenn Gott sich uns nur aufgrund unseres Verdienstes geben würde, dann wären wir verloren. Es geht Gott also nicht in erster Linie darum, dass du alles richtig machst: es geht ihm in erster Linie darum, dass du lernst, wie du im Geist laufen kannst.

Bald wird unsere Ella beginnen, laufen zu lernen. Wenn ein Kind beginnt, laufen zu lernen, dann handelt es sich zu Beginn noch nicht um Laufen. Es handelt sich eher um kontrolliertes Fallen. Wenn ein Kind den ersten Schritt tut, dann sagen die Eltern kaum: „Was, nur ein Schritt?! Ist das alles?!“ – Eltern sind begeistert ab dem einen Schritt! Wir brechen in Jubel aus und rufen: „Sie läuft! Sie hat einen Schritt gemacht!“ Wir verstehen als Eltern, dass es bei Ella nicht darum geht, gleich einen Marathon zu laufen, sondern Schritt für Schritt in ihre Berufung zu finden. Das sind grossartige Neuigkeiten! Wenn dir also Fehler unterlaufen, dann gibt einfach zu: „das war falsch!“ – und verlass dich weiterhin auf Gott als Quelle des Lebens, dass sein Geist dir die Kraft gibt, wieder aufzustehen und weiter zu gehen.

## Erfüllung im Heiligen Geist

Um im Geist zu leben, musst du auch Lernen, vom Heiligen Geist erfüllt zu werden. Mit der Erfüllung des Heiligen Geistes, werden auch die Gaben und die Frucht des Geistes in dir zunehmen. Der Heilige Geist befähigt uns für den Dienst und für ein Leben aus seiner Kraft. Wenn du etwas aus eigener Kraft vollbringen willst, dann nimmt er einen Schritt zurück und sagt: „Ok, dann mach du es selber“. Aber wenn wir unsere Kraft, unsere Erkenntnis, unsere Impulse ablegen, dann kommt er und füllt uns. Das Erfülltwerden mit dem Heiligen Geist nimmt oft mit einem ersten Erlebnis seinen Anfang. In Pfingstgemeinden nennen wir das die Taufe im Heiligen Geist. Es darf jedoch nicht bei einem einzelnen Ereignis bleiben: Paulus spricht davon, dass wir uns immer wieder füllen lassen sollen. Du „trinkst“ mehr und mehr davon und realisierst, da ist ja noch mehr, und noch mehr; denn Gottes Gegenwart und Kraft kommt zu dir und tut das, was du nicht selber kannst. Es geht nicht um ein Konzept, das gelernt werden muss, sondern um eine Person, die eingeladen werden muss. Wie sieht die Erfüllung mit dem Heiligen Geist aus? Ich kann mich noch gut erinnern, wie ich immer wieder frustriert war, als ich als Teenager verschiedenen Aufrufen folgte, mit dem Heiligen Geist getauft zu werden. Ich hatte Vorstellungen durch Referenten und Bücher, wie dieses Erlebnis aussehen und sich anfühlen musste. Ich fühlte mich dann jeweils als Versager, weil sich diese Vorstellungen nicht erfüllten. Ich lernte erst später, dass das Erlebnis von Person zu Person verschieden ist. Meine Aufgabe ist es, um die Fülle im Heiligen Geist zu bitten und dann zu warten. Gottes Aufgabe ist es, sein Versprechen einzulösen und mich immer wieder und immer mehr mit dem Heiligen Geist zu füllen. Generell kann man sagen, dass mit der Fülle des Heiligen Geistes seine Gaben und seine Frucht in deinem Leben zunehmen. Du bekommst Dinge wie mehr Kraft, Erkenntnis, Wunder, Glaube, Sprechen in neuen Zungen, usw. Gottes Geist teilt jedem zu, wie und wann er es will. Wie können wir die Fülle des Heiligen Geistes empfangen? Jesus hat seinen Jüngern gesagt, dass sie auf ihn warten sollen. Es heisst auch, dass wir darum bitten sollen und uns um die Gaben des Geistes bemühen sollen. Sein Werk hängt nicht von unserer Leistung ab. Der Heilige Geist ist gekommen, um uns Leben zu geben, und nicht um Leistungen zu verlangen. Gottes Anteil ist es, mit Kraft zu kommen; unser Anteil ist es, um den Heiligen Geist zu bitten, und dann zu warten. Nimm dir immer wieder Zeit dazu.

Wenn wir mit dem Heiligen Geist erfüllt sind, müssen wir lernen, was ein Leben in Autorität bedeutet:

### 3) Autorität

Autorität kann nicht mit Macht verwechselt werden. Autorität und Macht sind jedoch miteinander verbunden. Macht ist die Fähigkeit, etwas zu bewirken. Autorität ist delegierte Macht. Angenommen, ich bin ein Polizist und ich möchte ein Auto stoppen, das auf mich zufährt. Ich selber habe nicht die Macht, das Auto zu stoppen. Wenn ich hingegen ein 500 Tonnen Betonblock wäre, dann hätte ich die Macht, das Auto zu stoppen. Macht ist also die Fähigkeit, etwas zu vollbringen. Der Staat hat die Macht, Fahrer mit Bussen oder Gefängnis zu bestrafen und Autos einzuziehen. Der Polizist hat delegierte Macht: er hat die Autorität, seine Hand aufzuheben und zu signalisieren, dass das Auto stoppen muss. Weil er die Autorität hat, kann er zwar nicht das Auto nicht stoppen, aber hoffentlich kann er den Fahrer stoppen. Autorität ist also, wenn jemand, der Macht hat, diese Macht an andere delegiert, so dass sie die Autorität in seinem Namen ausüben können. Jesus sagte in Lukas 10:19: *Siehe, ich gebe euch die Vollmacht, auf Schlangen und Skorpione zu treten, und über alle Gewalt des Feindes*. Mit Schlangen und Skorpionen meinte er dämonische Mächte. Die Idee der Autorität geht zurück auf den ursprünglichen Plan Gottes: Er hat uns auf die Erde gestellt, damit wir Verantwortung wahrnehmen und ihn repräsentieren. Solange wir mit ihm verbunden sind, so lange haben wir Autorität. Die Autorität wird uns im Namen Jesus gegeben. Unser Teil an Verantwortung ist es, Autorität auszuüben. Gottes Anteil ist es, unsere Worte und Taten mit Kraft zu füllen. Es ist Gottes Sache, uns seine Worte mitzuteilen, und es ist dann unsere Sache, zu hören, auszusprechen und zu handeln.

## **Autorität muss ausgeübt werden**

Wie sieht das praktisch aus? Führen wir es uns nochmals mit dem Beispiel vom Polizist vor Augen. Angenommen, es kommt ein Auto mit überhöhter Geschwindigkeit auf den Polizisten zu. Er sitzt jedoch einfach am Strassenrand und unternimmt nichts. Wird sich dann etwas ändern? Angenommen, in einem ganzen Land ist die Polizei bekannt dafür, dass sie ihre Autorität nicht wahrnimmt und das Recht nicht durchsetzt. Wie werden sich die Autofahrer generell verhalten? Autorität muss auch ausgeübt werden, sonst nützt sie nichts. Genauso geschieht erst etwas, wenn wir als Christen aufstehen und uns unsere Autorität ausüben. Erst dann wird es Veränderung und Auswirkungen geben. Wir können zwar sagen, dass wir Autorität haben, aber wenn wir sie nicht ausüben, wird nichts geschehen.

Wir hatten kürzlich im Staffmeeting eine Person, die seit einiger Zeit starke Nackenschmerzen hatte. Als die Person von dem Problem erzählte, hatten wir die Wahl, entweder einfach ein Bitt-Gebet zu sprechen, oder Gott zu fragen, was er gerade tun wollte. Wir entschieden uns, dass wir auf Gott hören wollten. Wir erhielten Bestätigung, dass Gott heilen wollte und so sprachen wir mit Autorität zu den Schmerzen und zum Nacken. Die Beschwerden verschwanden auf der Stelle. Was wäre geschehen, wenn wir die Autorität nicht wahrgenommen hätten? Die Person hätte vermutlich weiterhin unter den Schmerzen gelitten. Es macht einen Unterschied, ob wir bitten, oder unsere Autorität in Jesus ausüben.

Oft, wenn wir über Problemen beten, dann bitten wir, dass sie sich verändern. Versuch das mal mit deinen Kindern. Gelange an sie mit der Bitte: „Bitte, wenn ihr Lust habt, dann räumt doch endlich euer Zimmer auf.“ – sie werden antworten: „Nein, danke, lieber nicht“. Wenn du sie bittest, ihr Verhalten zu ändern und es als Möglichkeit präsentierst, dann werden sie ihr Verhalten kaum ändern. Aber wenn du ihnen etwas mit Autorität sagst und auch bereit bist, das gesagte durchzusetzen, dann werden sich Dinge ändern. Jesus konnte in Joh. 14:12 sagen: *Wer an mich glaubt, wird die Dinge, die ich tue, auch tun; ja er wird sogar noch größere Dinge tun.* Er konnte es sagen, weil er uns Autorität in seinem Namen gab. Diese delegierte Autorität funktioniert nur, wenn wir sie auch benutzen. Wenn wir nur da stehen und sage: „O Herr, ich hoffe, dass es ihnen besser gehen wird...“, oder „wir bitten, dass die Ärzte gute Arbeit tun“ – dann sind das zwar gute Gebete. Aber bitten und hoffen ist nicht dasselbe wie in Autorität befehlen. Gott gab uns Herrschaft über die Schöpfung. Wenn wir sie nicht ausüben, dann wird es auch nicht funktionieren. Was wäre geschehen im Beispiel oben, wenn ich nicht in Autorität Heilung ausgesprochen hätten? Ich weiss es nicht, aber vermutlich wäre die Person weiterhin den ganzen Tag von Schmerzen geplagt gewesen.

Was ist wiederum mein Anteil an der Sache? Mein Anteil ist es, dass ich mich selber unter Autorität stelle, um Autorität auszuüben. Ich kann nicht die ganze Woche lang in Rebellion stehen gegenüber der Autorität von Jesus, und dann, wenn ich sie brauche, mich kurz unter die Autorität begeben und sagen: „Jetzt brauche ich Hilfe!“ – Natürlich kann ich es versuchen, aber es wird nicht sehr effektiv sein. Wenn ich also ein Mann unter Autorität bin, dann leite ich meine Autorität davon ab, dass ich meine Verbindung zu Gott aufrechterhalte. Genauso wie ein Polizist seine Autorität ableitet von seiner Verbindung zum Staat und seinen Vorgesetzten.

## **Autorität im Namen Jesu**

Noch ein wichtiger Hinweis: Unsere Autorität ist im Namen Jesus. Das bedeutet jedoch nicht, dass immer, wenn wir den Ausdruck „im Namen Jesus“ verwenden, dass Jesus dann verpflichtet ist, deiner Bitte nachzukommen. Wir denken manchmal, dass wenn wir im Namen Jesus bitten oder Autorität ausüben, indem wir am Ende des Satzes „im Namen Jesus“ sagen, dass wir ihn dann verpflichten, unsere Bitte zu erfüllen. Angenommen, ich gebe dir meine Kreditkarte und den Code und sage: nach dem Gottesdienst essen wir alle Pizza zusammen. Nimm die Karte und besorge Pizzas. Wenn du dann gehst, um den Auftrag auszuführen, dann bist du in meiner Autorität unterwegs. Wenn du aber keinen Auftrag hast, und trotzdem mit meiner Kreditkarte gehst und Dinge einkaufst, dann handelst du dir Ärger ein; du missbrauchst meinen Namen. Den Namen Gottes zu missbrauchen hat nicht nur mit Fluchen zu tun. Es hat grundsätzlich damit zu tun, seinen Namen für Dinge zu verwenden, die er gar nicht angeordnet hat. Das ist illegal, genauso wie der nicht

autorisierte Gebrauch meiner Kreditkarte illegal wäre. Die Autorität im Namen Jesu kommt von seiner Gegenwart und seinem Reden in unserem Leben.

Eine Frau kam einmal in die Seelsorge mit ihrem Mann und sagte: jedes Mal, wenn ich in mein Schlafzimmer komme, ist ein Dämon dort (sie meinte damit nicht ihren Mann). Sie spürte dort offenbar eine dämonische Macht. Sie erklärte, dass sie mit fünfzehn Jahren in ein Lager ging und sie dort Dinge erlebte, die furchteinflößend waren, so dass sie Angst verspürte. Aus dieser Angst heraus spürte sie eine Gegenwart mit ihr während dem Rest der Woche. Und seit diesem Lager hat sie diese Gegenwart begleitet, wo auch immer sie hingeht. Jeden Abend, wenn sie ins Schlafzimmer kommt, spürt sie einen Dämon im Zimmer. Sie sagte dann: „Ich habe alles getan, was man tun muss, um es loszuwerden, – aber es ist nicht verschwunden.“ Was denkt ihr, hat sie gemeint mit „ich habe alles getan, was man tun muss“? Sie meinte damit folgendes: „Ich habe im Namen Jesus geboten, dass es weicht, aber es ist nicht gewichen“. Sie benutzte sogar Zitate aus der Bibel. Sie ging durch jede Formel, die ihr in den Sinn kam, um die Autorität von Jesus auszuüben. Der Seelsorger fragte sie dann folgende Frage: „Du bist dir offenbar sicher, dass wenn du in dein Zimmer gehst, dort eine dämonische Gegenwart ist. Bist du dir mindestens genauso sicher, dass auch die Gegenwart von Jesus in deinem Zimmer ist, wenn du hineingehst?“ – Sie schaute ihn mit überraschtem Blick an. Es war ihr nie in den Sinn gekommen, dass Jesus in ihrem Zimmer lebte, dass Jesus in ihr lebte. Was bedeutet es, Autorität in Jesu Namen zu haben? Es bedeutet, zu erkennen, dass Jesus in uns ist, dass er uns als seine Repräsentanten eingesetzt hat, dass er uns Autorität auf der Erde gegeben hat, um ihn in unserem Umfeld zu repräsentieren. Es bedeutet, dass Jesus mit uns ist, um die Dinge zu bekräftigen, die wir im Einklang mit seinem Wesen und seinen Instruktionen aussprechen und tun. Diese Frau hingegen sprach eine Art Zaubersprüche aus, die den Namen Jesus und Bibelstellen enthielten, von denen sie sich erhofft, dass sie wirken. Aber in Wahrheit glaubte sie viel mehr an die Macht des Dämonischen. Das heißt, sie vertraute mehr auf die Gegenwart des Dämons, als auf die Person von Jesus Christus. Autorität im Namen Jesus bedeutet, dass wir seine Gegenwart, seinen Willen und seine Wirksamkeit erkennen. Wir handeln dann im Wissen, dass Jesus mit uns ist und unsere Worte und Taten bestätigt.

Wir müssen uns sehr bewusst sein, in wessen Name wir Autorität ergreifen. Angenommen, du hörst erschreckende Neuigkeiten. Es jagt dir Angst ein und aufgrund deiner Angst betest du zu Gott. Auf welches Königreich stützt du dann deinen Glauben ab? Du stützt dich auf das Königreich der Dunkelheit ab, weil du von Angst getrieben bist; mit deinem Willen stimmst du damit dem falschen Königreich zu, obwohl du zu Gott betest.

### **Der Bereich unserer Autorität**

Wir müssen uns bewusst sein, dass wir keine Autorität über andere Menschen erhalten haben. Wir haben Autorität über geistliche Mächte, aber jede Person hat Autorität über das eigene Leben. Wenn du also für eine andere Person, die in Schwierigkeiten ist, bittest, dann bittest du am besten betreffend den geistlichen Gegebenheiten um die Person herum. Du kannst zum Beispiel darum bitten, dass der Geist der Wahrheit durchbricht und der Geist der Täuschung abfällt. Du kannst beten, dass die Person mit den Augen und Ohren ihres Herzens sehen und hören – am Schluss jedoch müssen sie ihre eigenen Entscheide fällen: sie müssen aus ihrem eigenen Willen heraus für ihre Rettung beten; und sie müssen auch für ihre Freiheit aus ihrem eigenen Willen heraus beten. Deine Autorität bezieht sich auf dein Leben und auf das geistliche Einflussgebiet, das Gott dir gibt. Jedenfalls ist es wichtig, dass jeder Christ lernt, seine Autorität auszuüben, weil wir in einem geistlichen Kampf stehen:

## **4) Geistlicher Kampf**

Im 2. Kor. 10:3-5 beschreibt Paulus den geistlichen Kampf: *Denn obgleich wir im Fleisch wandeln, so kämpfen wir doch nicht nach Art des Fleisches; 4 denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig durch Gott zur Zerstörung von Festungen, 5 so dass wir Vernunftschlüsse zerstören und jede Höhe,*



die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und jeden Gedanken gefangennehmen zum Gehorsam gegen Christus. Paulus beschreibt hier also einen Kampf, der von geistlicher Natur ist.

Angenommen, du bist heute Morgen aufgestanden, hast deine Sonntagskleider angezogen und dich auf den Weg zu Gottesdienst gemacht. Als du zum Auto kommst, stellst du fest, dass ein Pneu platt ist. Du sagst dir: „O nein, der Feind hat angegriffen! Das ist geistlicher Kampf: er hat meinen Pneu platt gemacht, weil ich in den Gottesdienst gehen wollte!“ – Ich weiss nicht, was deinen Pneu platt gemacht hat. Ich bezweifle, dass Satan und sein Reich die Luft aus Pneus rauslassen. Ich weiss aber folgendes: Satans Reich wird zu dir sprechen, wenn du den platten Pneu vorfindest. Ich bin überzeugt, dass es im geistlichen Kampf vor allem um eine Frage geht: auf welche Stimme werden wir hören? Es geht nicht so sehr um die Situation, in der wir uns befinden, sondern darum, wem wir unsere Aufmerksamkeit und unser Gehör schenken. Wir müssen unseren Willen dazu benutzen zu entscheiden, wem wir uns unterordnen wollen.

### **Der Kampf hängt von deiner Zustimmung ab**

Stell dir die schlimmsten Momente deines Lebens vor: genau dort wartet dein Feind, um dir seine Gedanken und seine Interpretation mitzuteilen – aber genauso wartet dort Gott, um dir seine Sicht zu zeigen. Wir tendieren leider dazu, uns durch das Königreich der Finsternis informieren zu lassen, statt dass wir uns genau in diesen entscheidenden Momenten Gott zuwenden und sagen: „Herr, sprich du jetzt zu mir über diese Situation!“, oder: „Herr, sprich du zu mir über diesen schweren Verlust, den ich erlitten habe!“, oder „Sprich zu mir über diese schlimme Sache, die mir gerade eben wiederfahren ist“. Wenn auch immer etwas Schlimmes geschieht, dann schreiben wir das leider oft dem Königreich der Finsternis zu und geben diesem so erst Recht Macht und Zugang zu uns.

Das Prinzip des geistlichen Kampfes lautet so: **Geistliche Mächte werden bevollmächtigt durch menschliche Zustimmung**. Gott hat es sich vorgenommen, auf dieser Erde durch Menschen zu wirken. Er hat es sich so stark vorgenommen, dass er sogar selber in menschlicher Form auf diese Erde kam, um seinen Willen zu vollbringen. Gott hat uns als Menschen fest in den Prozess miteinbezogen. Der Feind erkennt das Prinzip: Das Prinzip ist folgendes: Wenn ein Mensch sich für Gottes Königreich öffnet, auf Gottes Stimme hört, seinen Willen unterordnet und umsetzt, was er hört, dann wird Gottes Kraft wirksam auf dieser Erde. Der Feind sieht das Prinzip und denkt sich: „Ich kann das gleiche Prinzip ebenfalls anwenden. Wenn ich es schaffe, dass du als Mensch mit mir übereinstimmst in einer Sache, dann wird meine Kraft in dir und durch dich wirksam!“. Geistliche Mächte werden bevollmächtigt durch menschliche Zustimmung. Deine Umgebung ist bestimmt und gefüllt mit dem Königreich, dem du Moment für Moment zustimmst. Der geistliche Kampf dreht sich um unsere Herzen. Gott möchte, dass wir in unserem Herz, mit unserem Willen mit ihm übereinstimmen. Die Herausforderung ist, dass die Informationen durch unsere Sinne zu uns gelangen: durch unsere Augen, Ohren, und es wird gefiltert durch unsere Erkenntnis von Gut und Böse; es wird gefiltert durch die Linse unserer Erfahrungen. Weil Satan der Herr dieser Welt ist, benutzt er die Umstände unseres Lebens, um über unsere Sinne an unser Herz zu gelangen. Gott ist jeden Moment deines Lebens bei dir und sagt dir: „Ich weiss, was du jetzt siehst, hörst, oder fühlst: aber frage mich, was ich sehe!“. Frage Gott, was er sieht, und er wird dir seine Sicht mitteilen; und seine Sicht wird dich frei machen.

### **Wir können nur gewinnen!**

Schliessen wir mit der Begebenheit ab, als die Israeliten vor dem roten Meer waren, und Marshmallows grillierten. (Vermutlich waren es keine Marshmallows 😊). Plötzlich naht sich die gesamte ägyptische Armee mit der Absicht, ihnen zu schaden und sie zurück in die Sklaverei zu führen. Die Kinder Israels sind keine Armee, es sind keine trainierten Soldaten; sie wollen einfach hinaus in die Wüste gehen, um ihren Gott anzubeten. Sie schauen auf und wie sie sehen, was da auf sie zukommt, bewirkt das in ihnen starke Emotionen: sie erschrecken fürchterlich! Sie sehen, wie sie unter Angriff stehen. Für uns, die wir über mehr Informationen verfügen, weil wir die ganze Geschichte lesen können, gibt sich ein anderes Bild: Wer ist wirklich unter Angriff? Die Augen der Kinder Israels sagen ihnen, dass sie unter Angriff stehen. Aus Sicht

Gottes war jedoch jemand anders unter Angriff: die Ägypter. Es gibt Momente, wo uns alle Sinneseindrücke und Gefühle eine Realität mitteilen; aber wenn wir Gott um seine Sicht bitten würden, würden wir etwas anderes sehen. Darum bittet uns Gott immer wieder: „Frag mich, wie ich die Sache sehe!“ Warum? Weil wenn du nicht Gottes Sichtweise bekommst, dann wirst du mit dem Königreich der Finsternis übereinstimmen, und es wird beginnen, wirklich Macht und Einfluss in dein Leben zu bekommen. Du gibst in deinem Herz deine Zustimmung und glaubst, was du siehst.

Wenn wir Gottes Sicht erhalten, dann realisieren wir: „Moment; es stimmt gar nicht, dass ich angegriffen und überwältigt werde, es stimmt gar nicht, dass ich verliere; sondern ich werde gewinnen!“ – Wenn ich dann in dieser Situation Gottes Königreich zustimme, dann erlaube ich Gottes Wort und Gottes Kraft, in meinem Leben und durch mein Leben wirksam zu werden. Der Kampf ist kein logischer, verstandesmäßiger, physischer Kampf: es ist ein geistlicher Kampf.

Was ist unsere Aufgabe? Unsere Aufgabe ist es, mit unserem Willen der Sicht Gottes zuzustimmen. So werden wir ein Gefäss, das mit Gottes Königreich gefüllt ist. Auf diese Weise wird das Königreich der Finsternis zurückgedrängt. Gottes Königreich ist mächtiger als alles andere, weil dort die Liebe dem Hass begegnet – und die Liebe gewinnt! Güte begegnet dem Bösen – und gewinnt, ohne dass sie selber böse wird.

### Die Waffen des Feindes

In 2. Kor. 10:3-5 haben wir gelesen: *[...] denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig durch Gott zur Zerstörung von Festungen, 5 so dass wir Vernunftschlüsse zerstören und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und jeden Gedanken gefangennehmen zum Gehorsam gegen Christus.*

Warum sollen wir Vernunftschlüsse und Höhen gegen die Erkenntnis Gottes zerstören? Wir müssen wissen: Satan kann nicht gegen Gott kämpfen. Er ist ein geschaffenes Wesen. Und Gott ist Gott. Gott stellt die Regeln und Bedingungen wie er will. Satan kann nichts ausrichten. Er sieht zum Beispiel die Israeliten beim roten Meer und denkst sich: „Sie sind in der Falle! Ich rufe die ganze Armee des Pharaos und ich werde gewinnen“. Denkst du, Gott hatte einen Moment der Panik? Denkst du, kratzte sich am Kopf und dachte: „O nein, was tue ich jetzt nur?“ – Nein. Wir lesen, dass Gott durch Moses sagt (Exodus 14:14): *Seid still, der Herr wird für euch kämpfen.* Gott sagt ihnen: sie sollen warten und still sein und es ihm überlassen. Der geistliche Kampf ist der einzige Kampf, den du gewinnst, indem du dich unterwirfst! Wenn du dich dem Gedanken unterwirfst, dass Gott die ultimative Realität und Macht in jeder Situation ist, dann wirst du nie besiegt werden. Ich meine damit nicht, dass wir aufgeben. Ich meine damit, dass wir sagen: „Herr, du hast das Sagen! Ich werde auf dich hören, egal was ich vor mir sehe“.

Satan kann nicht gegen Gott kämpfen. Stell dir vor, was sich Satan wohl gedacht hat, als Gott in menschliche Form auf diese Erde kam: Er sah Jesus und meinte wohl: „Das ist Gott, der als Mensch hier auf der Erde unterwegs ist: Ich werde ihn umbringen!“ – Gott hatte deswegen keine Panik. Es ist zwar Satans Plan, Jesus umzubringen. Aber Gott setzt die Regeln fest. Was auch immer Satan zum Bösen beabsichtigt, kann von Gott zum Guten wenden. Satan hat nicht die Fähigkeit, Gott wirklich zu widerstehen, denn alles, was er tut um Gott zu schaden, spielt genau in Gottes Absicht hinein. Satan nimmt also Sünde und Tod und wirft es auf Jesus. Und die beiden grössten Waffen Satans gerade durch den Angriff auf Jesus von Jesus besiegt. Sünde und Tod haben nicht mehr länger Macht über uns. Je eher wir verstehen, dass Satan nicht gegen den Gott kämpfen kann, der selber die Regeln des Kampfes bestimmt, desto eher verstehen wir, dass wir nicht verlieren können. Wenn dir deine Augen sagen wollen, dass du verlierst, dann gewinnst du vermutlich gerade mehr, als du dir vorstellen kannst. Genauso wie die Israeliten am roten Meer, so geben wir uns viel zu oft den Emotionen und Gefühlen hin, die uns Angst und Sorgen einjagen – statt dass wir auf Gott hören, der uns sagt: „Sei still und sehe, wie Gott dich errettet“. Weil nun Satan gegen Gott weder kämpfen noch gewinnen kann, so versucht er, uns Menschen anzugreifen. Wie tut er das? Er versucht in unseren Herzen *Vernunftschlüsse* und *Höhen*, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erheben, hervorzubringen.

Er versucht uns vorzutäuschen, dass es Dinge gibt, die höher und wichtiger sind als Gott. Wenn ihm das gelingt, dann fürchten wir andere Dinge mehr, als wir Gott fürchten, und wir beten andere Dinge an, anstatt dass wir Gott anbeten. Wenn wir andere Dinge als Gott fürchten und anbeten, dann wird nicht mehr länger Gottes Königreich in und durch uns wirksam, sondern das Königreich der Finsternis. Das ist nur vorübergehend, denn es wird der Tag kommen, wo alles, was existiert, sehen wird, wer wirklich Herr ist. Und jedes Knie wird sich beugen, und jede Zunge wird bekennen, dass Jesus der Herr ist. Es wird dann keine Möglichkeit mehr geben, etwas anderes als die Wahrheit zu sehen, dass Jesus der König des ganzen Universums ist. Und wir werden das erleben und begeistert rufen: „Ich hab’s doch gewusst!“

Geistlicher Kampf ist ganz einfach der Kampf um die Frage: „Wer wird angebetet werden? Wen wirst du anbeten, im besten, aber auch im schlimmsten Moment deines Lebens?“. Im geistlichen Kampf geht es darum, dass wir unseren Willen einsetzen, uns Gottes Stimme zuzuwenden, so dass im besten wie auch im schlimmsten Moment unseres Lebens die Kraft Gottes zu, in und durch uns fließt. Und die beste Nachricht ist die: wir gewinnen immer.

Lass uns beten.